

Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon



Beim Wagnerhaus im äusseren Langenriet: Eine «natürliche» Strassenverengung mit Verkehrsüberwachung durch eine Katze...

Verkehrsberuhigung

Alwin Suter, Ortsplaner

Worum geht es bei Verkehrsberuhigungs-Massnahmen?

Der durchschnittliche Lenker passt – seiner Erfahrung entsprechend – seine Fahrweise dem Erscheinungsbild der jeweiligen Strasse an. Erlauben Strassenbreite, Kurvenradien und Sichtweiten eine hohe Geschwindigkeit, so wird diese in der Regel voll ausgenutzt. Signale mit Geschwindigkeitslimiten zeigen wenig Erfolg, zumal die polizeilichen Kontrollen nie die an sich wünschbare Dichte aufweisen können. Dies ist in Hombrechtikon vor allem auf den Einfahrten in das Dorf der Fall.

Ist der Strassenraum dagegen eng, kleinräumig gestaltet und sind die Sichtweiten nicht zu gross, fährt der normale Lenker langsamer und vorsichtiger. Man denke beispielsweise an die Fahrt durch das äussere Langenriet.

Diesen erwiesenen Zusammenhang zwischen Verkehrsverhalten und Er-

scheinungsbild der Strassen macht sich die Verkehrsberuhigung zu nutzen: verkehrsberuhigende Massnahmen müssen den Strassencharakter so verändern, dass der durchschnittliche Lenker – fast automatisch – langsamer und rücksichtsvoller fährt. Damit wird auch klar, dass Verkehrsberuhigungsmassnahmen je nach Art und Funktion einer Strasse sehr unterschiedlich sein können und je nach Zielsetzung unterschiedlich sein müssen.

Man ist sich heute unter Verkehrsfachleuten weitgehend einig, dass fachlich richtig eingesetzte Verkehrsberuhigungsmassnahmen folgende Ziele erreichen:

- die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer wird erhöht
- die Belästigung durch Lärm und durch Abgase längs den Strassen wird verringert
- unnötiger und störender Fremverkehr kann ferngehalten werden
- die Wohnqualität wird verbessert.

Liebe Leser

Toleranz ist in unserem kleinen Land absolute Notwendigkeit, wird allenthalben verlangt, gepredigt, gefordert...! Aber eben, tolerant sein sollen in den meisten Fällen die andern, denn wer fängt schon gerne bei sich selber an.

Verkehrsberuhigung – das Hauptthema dieser Nummer – hat meiner Meinung nach sehr viel mit Toleranz zu tun: Alle Verkehrsteilnehmer – vom Fussgänger bis zum Buschauffeur – sollten seit langem lernen, sich gegenseitig besser zu tolerieren und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Da es aber immer wieder schwarze Schafe gibt, sehen heute viele lärm- und verkehrsgeplagte Zeitgenossen das Heil in verkehrsberuhigenden Massnahmen. Diese könnten tatsächlich oft lindernd sein, wenn... ja wenn es die Anstösser nicht oft selbst treffen würde. Und deshalb scheitern die besten Lösungen meistens an der Toleranz: Der eine befürchtet, durch die geplanten Massnahmen diesen, der andere jenen Nachteil; oft müsste sogar Land abgetreten werden, Anstösserbeiträge könnten auch noch fällig werden... ein ganzer Chratten voll Gründe, um dagegen zu sein. Müsste man sich bei diesem Thema nicht eher dazu durchringen, im Sinne der Sache tolerant zu sein, oder wie es der Duden definiert: Duldsam, nachsichtig und weitherzig zu sein?

Erich Sonderegger, Schulpräsident

Inhalt

Verkehrsberuhigung	1–4
Ist unsere Gemeinde betroffen?	5–6
Nöis us em Dorf	6
Baustatistik	7
Aus dem Gemeindehaus	7
Begegnungstag	7
Im Dienste aller	8
Veranstaltungen	8
Wir gratulieren	8

Welche Massnahmen stehen zur Verfügung?

Zu unterscheiden sind bauliche und polizeiliche Massnahmen einerseits sowie harte und weiche Massnahmen andererseits.

	«Weiche» Massnahmen	«Harte» Massnahmen
Polizeiliche Massnahmen	Lichtsignalsteuerung Parkverbot Wechselseitige Parkierung Zonen-Höchstgeschwindigkeiten	Abbiegeverbot Einbahnverkehr Fahrverbot Sperrzonen
Bauliche Massnahmen	Belagswechsel Einengungen Horizontaler Versatz Knotenumgestaltung Mischflächen Tor/Pforte Verkehrsberuhigte Strasse Vertikaler Versatz Wohnstrasse	Fussgängerzonen Sperre

Kurzcharakteristik der häufigsten Massnahmen:

- Tor oder Pforte am Anfang einer verkehrsberuhigten Strasse weist quartierfremden Verkehr ab, macht sichtbar und spürbar, dass langsamer gefahren werden muss
- Einengungen begrenzen die Sichtweite, gliedern den Strassenraum, verlangsamen den Verkehrsfluss, weil nicht gekreuzt werden kann und verkürzen die Querungsdistanzen für Fussgänger
- horizontale Versätze gliedern den Strassenraum, bewirken eine erhöhte Aufmerksamkeit und verlangsamen den Verkehrsfluss
- vertikaler Versatz unterbricht das gewohnte Bild der Fahrbahn und bewirkt je nach Gestaltung der Rampen eine starke örtliche Verlangsamung
- Belagswechsel verstärken die Aufmerksamkeit des Autofahrers, verursachen allenfalls Lärm
- Sperren unterbinden unerwünschte Verkehrsbeziehungen, sogenannte Schleichwege
- Knotenumgestaltungen machen Strassenklassierungen optisch spürbar, verbessern Fussgängerquerungen, verlangsamen den Verkehrsablauf
- Signalisationen schreiben ein bestimmtes Verhalten vor. Insbesondere Geschwindigkeitslimiten (z.B. Tempo 30) wirken im Gegensatz zu baulichen Massnahmen nur bei entsprechender Überwachung. Man ist sich heute weitgehend ei-

nig, dass eine tiefere Geschwindigkeit mit Signalisation allein nicht zum Erfolg führt.

Soll ein Strassenzug oder gar ein ganzes Quartier umgestaltet werden, geht es darum, eine sinnvolle, dem jeweiligen Strassencharakter entsprechende Kombination dieser Massnahmen vorzusehen. Ziel ist es, einen kleinräumig gegliederten, bewohnerfreundlichen Strassenraum zu gestalten.

Verkehrsberuhigung und Sicherheit

Eine Verlangsamung des Verkehrsablaufes hat namentlich zwei Auswirkungen:

1. Ein langsames Fahrzeug kann wesentlich schneller bremsen, die Chancen eines Zusammenpralles werden kleiner, und sollte es doch zum Zusammenprall kommen, ist die Aufprallenergie wesentlich kleiner, sie sinkt im Quadrat zur Geschwindigkeit.
2. Der Fahrzeuglenker eines langsamer fahrenden Fahrzeuges hat ein breiteres Gesichtsfeld, d.h. er findet Zeit, vermehrt links und rechts zu schauen. Er kann beispielsweise Kinder, die auf dem Trottoir spielen, besser im Auge behalten als wenn er schnell fährt.

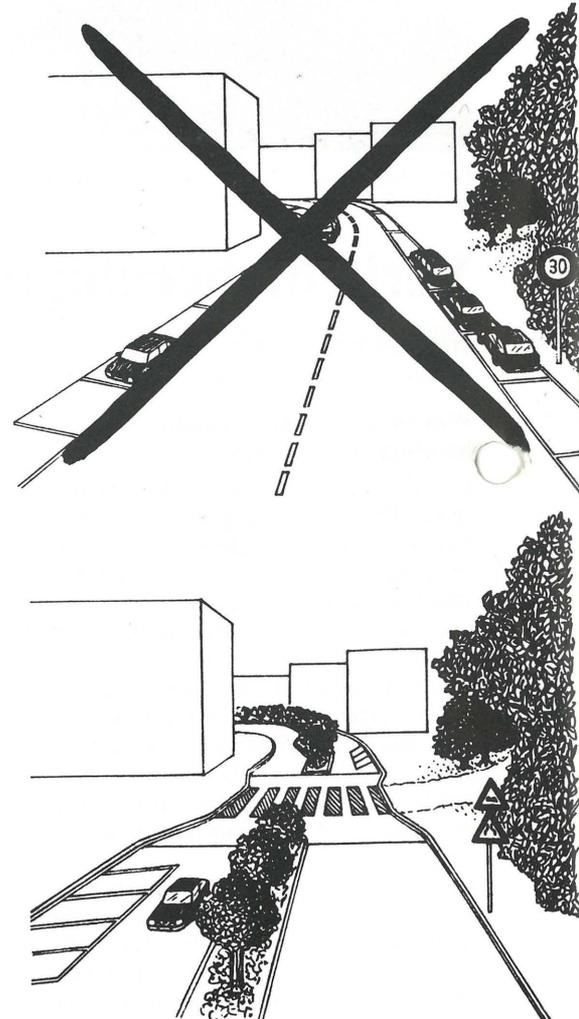
Verkehrsberuhigung und Umweltbelastung

Verkehrsberuhigungs-Massnahmen können mithelfen, die Lärmbelastung und die Schadstoffbelastung zu reduzieren. Im Bulletin des BUWAL wird

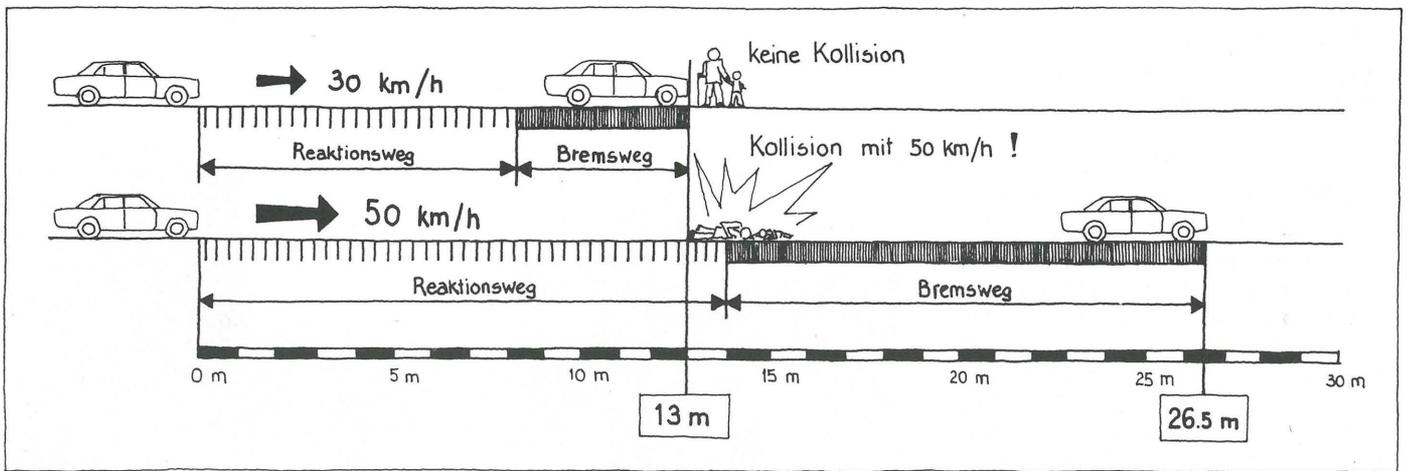
dargelegt, dass eine Verlangsamung des Geschwindigkeitsniveaus von 50 km/h auf 30 km/h zu einer Lärmreduktion führt, welche vergleichbar ist mit einer Halbierung der Verkehrsmenge. Auch beim Schadstoffausstoss zeigen insbesondere Feldversuche aus Deutschland, dass die Schadstoffemissionen zwischen 10 Prozent (für Kohlenwasserstoffe) und 50 Prozent (für Stickstoffoxide) vermindert werden können. Mit der Einführung des Katalysators werden diese Reduktionen in Zukunft allerdings eher kleiner ausfallen. Heute besitzen in der Schweiz über die Hälfte der Personwagen keinen Katalysator, und selbst im Jahre 1995 dürften es immer noch rund 17 Prozent sein.

Verkehrsberuhigung und Qualität des Strassenraumes

Ein langsamerer Verkehrsablauf kann auf kleinerem Raum abgewickelt werden. Wenn überbreite Fahrbahnflächen verschmälert werden, können den Fussgängern und Velofahrern zusätzliche Flächen zur Verfügung gestellt werden, und es hat auch Platz für eine Bepflanzung, die den Strassenraum gliedert und wohnlicher



Verkehrsberuhigung strebt einen kleinräumig gestalteten Strassenraum an, so dass defensiv gefahren wird.



Fahrgeschwindigkeiten 30 km/h und 50 km/h im Vergleich; ihre Anhaltstrecken und Kollisionsgeschwindigkeiten



Mit veränderter Strassenraumgestaltung werden Fahrgeschwindigkeit und Sichtwinkel stark beeinflusst; der Trottoirbereich (spielende Kinder) wird besser in das Blickfeld miteinbezogen.

macht. Diese Aufwertung des Strassenraumes ist in dicht genutzten Wohnquartieren besonders erstrebenswert.

Der Mensch, ein vernünftiges Wesen?

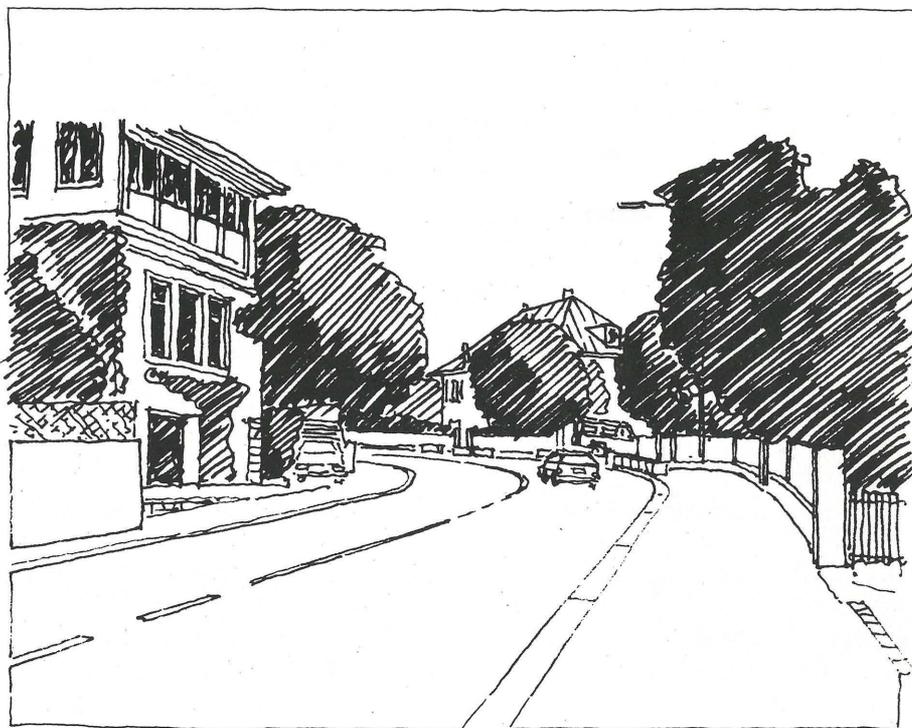
In allen Diskussionen über Verkehrsberuhigung kommt irgendwann die Frage, ob denn all diese Massnahmen nötig seien. Der vernünftige, verantwortungsbewusste und disziplinierte Autofahrer verhalte sich doch korrekt. Allenfalls wären vermehrte Polizeikontrollen anzuordnen und man könne auf die ganze vielfach nicht billige Strassenraumumgestaltung verzichten. Dieser an sich nachvollziehbaren Argumentation könnte durchaus beigepflichtet werden, wenn die grosse Mehrheit der Auto- und Töfffahrer vernünftig wäre. Die täglichen Erfahrungen im Strassenverkehr lassen da einige Zweifel aufkommen. Und noch etwas: was hat denn der Vernünftige dagegen, dass mit verkehrsberuhigenden Massnahmen die Strassen so umgebaut werden, dass nicht nur er, sondern auch die Unvernünftigen defensiv fahren müssen?

Zusammenfassung

Die Bewohner erwarten zu Recht in ihren Quartieren eine gute Wohnqualität, Ruhe, saubere Luft und eine hohe Verkehrssicherheit. Zu diesem Anliegen steht nicht das Auto an sich im Widerspruch, sondern die Art des Gebrauchs, in erster Linie seine Geschwindigkeit und deren Folgen. Innerorts ist ein vernünftiges Nebeneinander von Autofahrer, Velofahrer und Fussgänger anzustreben. Dies erfordert vom Autofahrer als stärkstem Verkehrsteilnehmer mehr Rücksicht als bis anhin. Dass dies dem Autolenker leichter fällt in einem kleinräumigen, die Aufmerksamkeit fordernden und ansprechend gestalteten Strassenraum als auf einer überbreiten verkehrsgeprägten Strasse, ist erwiesen.

Langsamer, rücksichtsvoller und doch flüssiger motorisierter Privatverkehr

- ist leiser - weil mit geringerer Tourenzahl gefahren wird, die Beschleunigungsphasen kürzer und der Rollwiderstand geringer sind
- ist sicherer - weil die Anhaltestrecke kleiner und die Aufprallwucht geringer sind
- ist sauberer - weil die Schadstoffemissionen kleiner sind
- braucht weniger Platz - weil die Sicherheitsabstände kleiner sind und die Kurven enger gebaut werden können
- ist schöner - weil auf aufwendige Signalisation und Markierung verzichtet werden kann und der Strassenraum kleinräumiger und ansprechender gestaltet werden kann.



Beispiel einer Umgestaltung und Verkehrsberuhigung eines Strassenabschnittes mit Einengung der Fahrbahn, Fussgängerübergang und Baumtor zur optischen Markierung.



Strassenverengung an der Hornstrasse in Feldbach

Ist unsere Gemeinde betroffen?

Hanspeter Thoma, Bausekretär

In unserer Gemeinde verkehrten im Jahre 1989 gemäss statistischem Jahrbuch des Kantons Zürich insgesamt 3369 Motorfahrzeuge. Aufgrund unserer Einwohnerzahl ergibt sich eine Dichte von rund 50 Prozent. Bekanntlich hat der Gemeinderat letzten Herbst ein Konzept über die Verkehrssicherheit verabschiedet. Der Bericht wurde verschiedentlich in der Presse vorgestellt. Die Auswertung von Hinweisen aus der Bevölkerung und die Unfallstatistik der Kantonspolizei ergaben insgesamt 28 Örtlichkeiten über mehr oder weniger verkehrgefährliche Stellen. Etwa die Hälfte davon betreffen Staatsstrassen. Bei den Gemeindestrassen und -wegen können die Probleme etwa folgendermassen gegliedert werden:

- Schmale und unübersichtliche Nebenstrassen mit relativ bescheidenem Verkehrsaufkommen, welche als Schleichwege benützt und viel zu schnell befahren werden.
- Strassen und Wege, die von den Schulkindern stark frequentiert werden und über ungenügenden Fussgänger- und Radfahrschutz verfügen.
- Strassen mit parkierten Fahrzeugen, die im Bereich von Hofausfahrten und Hauszugängen zu unübersichtlichen Situationen führen.



Eine kürzlich eingeführte Massnahme an der Eichwisstrasse



Der «Blechpolizist» an der Rütistrasse: unbeliebt – aber leider nötig

Als Beispiele aus dem Verkehrssicherheitskonzept seien die nachfolgenden Örtlichkeiten erwähnt:

- Bruneggstrasse/Langgasse (schmal, unübersichtlich)
- Garstligkreuzung (Verzweigung Etzel-/Feldbachstrasse) (viele Unfälle)
- Tödistrasse (parkierte Fahrzeuge)
- Badstrasse (viel Ausflugsverkehr, kein Trottoir)

Erfahrungen im Zusammenhang mit der Durchsetzung von Massnahmen

Oftmals geht es in einem ersten Schritt darum, das Verkehrsproblem genau zu definieren. Danach lässt sich die Gemeinde unter Umständen die verschiedenen möglichen Massnahmen von einem Fachmann aufzeigen. Bereits in dieser Phase gilt es, die Rahmenbedingungen der kantonalen Stellen wie die Kantonspolizei oder allenfalls das Tiefbauamt abzustecken. Auch die Anliegen der Anwohner müssen berücksichtigt werden, die oftmals mit ihren Eingaben auf das Vorhandensein eines Verkehrsproblems aufmerksam gemacht haben. Spätestens zu diesem Zeitpunkt entstehen erstmals Probleme, wenn es darum geht, die verschiedenen Wünsche und Anliegen mit den zu beachtenden verkehrspolizeilichen Bestimmungen in Einklang zu bringen.

Gerade in unserer Gemeinde, in der auf verschiedenen Nebenstrassen der Anteil an landwirtschaftlichem Verkehr erheblich ist, sind beispielsweise Vertikalversetze (Schwellen oder Aufpflasterung) oftmals ungeeignet.

Auch die zonenweise Signalisation von Tempo 30 ist nur aufgrund von umfangreichen Abklärungen und Gutachten, verbunden mit baulichen Verkehrsberuhigungsmassnahmen möglich. Dass solche Abklärungen zeit- und mitunter auch kostenintensiv sind, liegt auf der Hand. Es sei nicht verschwiegen, dass aufgrund der vielen zu berücksichtigenden Rahmenbedingungen nicht immer die beste Lösung zur Realisierung gelangt.



I de Holgass



Im Weiler Lützelsee

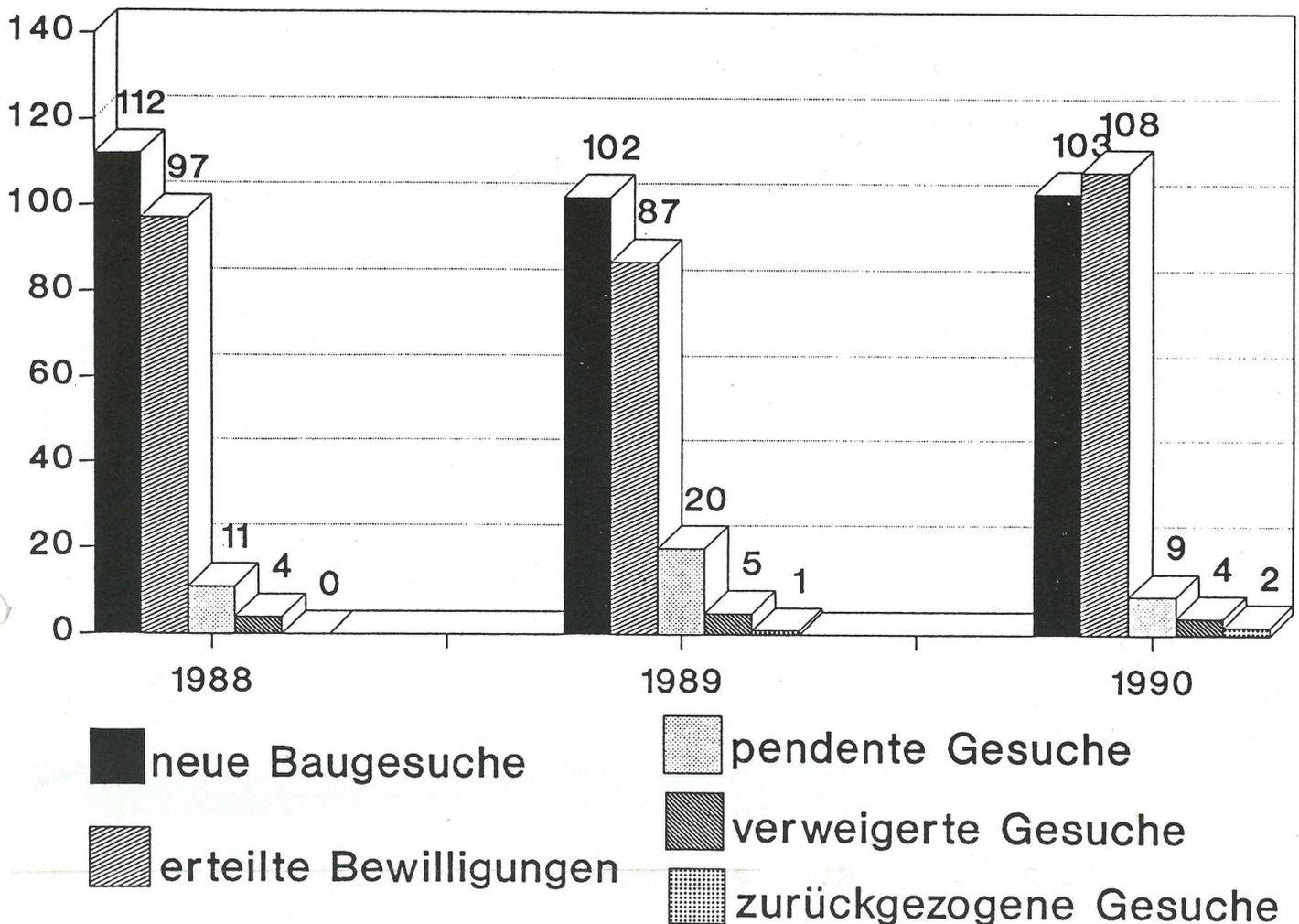
us em Dorf Nöis us em Dorf Nöis us em Dorf Nöis us em

Erfolgreicher Roger Honegger

Der in Hombrechtikon wohnhafte Radquerspezialist errang bei den nationalen Meisterschaften '91 den Titel eines Schweizermeisters bei den Berufsfahrern. An den Weltmeisterschaften in Holland am ersten Februar-Wochenende belegte Roger Honegger den ausgezeichneten siebten Platz. Zwei Steuerfehler auf dem schnellen und sandigen Parcours verhinderten eine bessere Platzierung. Trotzdem: Roger Honegger darf mit dem Erreichten in der Quersaison 1990/91 zufrieden sein. Das Redaktionsteam gratuliert dem sympathischen Sportler zu seinem Erfolg.



Baustatistik 1988-1990



Aus dem Gemeindehaus

Wer stimmt, bestimmt – und vielleicht gewinnen Sie erst noch einen tollen Preis!

Der Gemeinderat will den Abwärtstrend bei den Stimm- und Wahlbeteiligungen stoppen und in das Gegenteil verwandeln. Gleichzeitig soll das Interesse am politischen Geschehen in der Gemeinde gefördert werden.

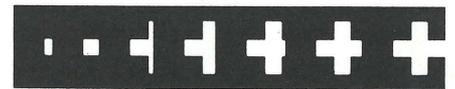
Alle in diesem Jahr bei Wahlen und Abstimmungen abgegebenen Stimmrechtsausweise werden gesammelt. Am Ende des Jahres gelangen sie in eine Hauptverlosung, bei der folgende Preise zu gewinnen sind:

1. Preis: 1 Mountain-Bike (Velo) im Wert von Fr. 1500.—
2. Preis: Wochenende für 2 Personen in einem Skiort nach freier Wahl (2 Übernachtungen), Wert Fr. 1000.—
3. Preis: Steuergutschein im Betrage von Fr. 800.—
4. Preis: 1 Fotokamera im Wert von Fr. 600.—
5. Preis: Ballonrundfahrt im Wert von Fr. 500.—
6. Preis: Fahrt nach Bern, Besuch Nationalrat, Mittagessen (2 Personen)
7. Preis: Nachtessen für 2 Personen mit einem Mitglied des Gemeinderates nach freier Wahl
8. Preis: 1 Jahresabonnement für die «Zürichsee-Zeitung»
9. Preis: 1 Halbtaxabonnement SBB
10. Preis: 2 Eintritte ins Alpmare

Nach jeder Abstimmung finden zudem Zwischenverlosungen statt, bei denen Büchergutscheine zu gewinnen sind.

An den Abstimmungen vom 2. Juni und 8. Dezember wird ein Apéro offeriert; Behördenmitglieder stehen für Fragen zur Verfügung.

Also: Jeder Gang zur Urne erhöht Ihre Chance! Und nicht vergessen: Wer stimmt, bestimmt.



Begegnungstag am Heimatort

Rolf Butz, Gemeindeschreiber

Der «Begegnungstag am Heimatort» gehört landesweit zu den zentralen Begegnungsaktivitäten im Jubiläumsjahr 1991. Rund 1100 Gemeinden beteiligen sich an dieser Aktion, d.h. mehr als ein Drittel aller Schweizer Gemeinden führen 1991 einen Bürgertag durch. In diesen Tagen ist auch die Broschüre «Begegnungstag am Heimatort» erschienen, in der sämtliche beteiligten Gemeinden enthalten sind. Die Auslandschweizer werden über die «Schweizer Revue», die Schweizer Vereine, Botschaften und Konsulate informiert. Interessierte Bürger melden sich bis einen Monat vor der Veranstaltung mit der in der Broschüre enthaltenen Karte an.

In Hombrechtikon ging die Initiative vom Gemeinderat aus. Als Datum wurde der Samstag, 21. September 1991, reserviert. Das Programm wird sich aus einer Gemeindeumgebung mit verschiedenen Schwerpunkten sowie

einer Abendunterhaltung zusammensetzen. Der Begegnungstag soll aber auch für die Neuzuzüger zu einem besonderen Erlebnis werden; alle im vergangenen und in diesem Jahr zugezogenen Personen werden ebenfalls eingeladen. Wie gross die Teilnahme am Bürgertag ist, hängt letztlich von der Anzahl interessierter Bürger ab. Ansässige Hombrechtiker Bürger sind aufgerufen, ihre Angehörigen in aller Welt auf diese Begegnungsaktion aufmerksam zu machen. Die Broschüre kann bei der Gemeinderatskanzlei unentgeltlich bezogen werden.



Dorfmuseum Stricklerhuus (im Langenriet)

Öffnungszeiten

jeden 1. Sonntag im Monat von
14.00 bis 17.00 Uhr (oder nach
Vereinbarung)



Neuer Heimleiter für das Alters- und Pfleheim Breitlen

Am 1. März 1991 übernimmt Ueli Märki die Leitung vom Alters- und Pflegeheim Breitlen. Als Bauunternehmer absolvierte er in den vergangenen Jahren eine Zusatzausbildung im Pflegedienst und widmete sich nebenberuflich mehr und mehr der Betreuung von betagten Menschen.

Frau Rosmarie Märki erwarb sich das Handelsdiplom und betreute den kaufmännischen Bereich des Unternehmens. Über längere Zeit arbeitete sie nebenbei in einem Pflegeheim und erwarb sich so die Grundlagen zur Mitarbeit in der Heimleitung.

Wir freuen uns, dass das Ehepaar Märki zu uns kommt und heissen sie in unserer Gemeinde herzlich willkommen. Die Dienstwohnung im Breitlen steht ihnen ab April 1991 zur Verfügung.

Veranstaltungen

Sonntag, 3. März

Dienstag, 5. März
20.15 Uhr
Saal der kath. Kirche

Freitag, 8. März

20.15 Uhr
Ref. Kirche Stäfa

Dienstag, 12. März

20.15 Uhr
Saal der kath. Kirche

Freitag, 15. März

20.00 Uhr
Schirmensee, Feldbach

Donnerstag, 21. März

20.00 Uhr
Turnhalle Gmeindmatt

Abstimmungen und Wahlen

Trauern – ein Lebensthema

Vortrag des Ökumenischen Arbeitskreises
Referentinnen: Edith Bühler-Jud und Rosmarie Walt-Rudolf

Konzert mit der Camerata Bern

(Gemeinderat Hombrechtikon und Lesegesellschaft Stäfa)

Trauern – ein Lebensthema

Vortrag des Ökumenischen Arbeitskreises
Referentinnen: Edith Bühler-Jud und Rosmarie Walt-Rudolf

Kammermusik

Das Oboenquartett spielt Purcell «Le Mairite Beau», Haydn «Lärchenquintett» und Mozart (Forum Feldbach)

Biedermann und Hotz

(von Max Frisch)
Aufführung des Theaters für den Kanton Zürich
(Gemeinderat Hombrechtikon)

Abfuhrwesen

Mittwoch, 20. März,
nördlich der Rüti-/Lächlerstrasse

Grobgut und Metalle

Mittwoch, 27. März,
südlich der Rüti-/Lächlerstrasse

Grobgut und Metalle

Im Dienste aller

Alle Jahre wieder –
Hundeverabgabung

Die Marke für Ihren Vierbeiner können Sie bis 31. März am Schalter der Einwohnerkontrolle einlösen (Gemeindehaus, 1. Stock).

Alle im Gemeindegebiet gehaltenen Hunde von über sechs Monaten sind zu verabgaben. Vergessen Sie das tierärztliche Zeugnis nicht! Ihr Hund muss in den letzten zwei Jahren gegen Tollwut geimpft worden sein.

Ihre Gemeindeverwaltung

* * *

Fundbüro Hombrechtikon

Gefunden wurde: 1 Kinderwagen

Bitte setzen Sie sich mit der Einwohnerkontrolle in Verbindung.
Telefon 41 91 11.

Wir gratulieren

zum 85. Geburtstag

18. März
Hermine Walser, Zelglistrasse 10

zum 91. Geburtstag

28. März
Bertha Kuratli-Häggi,
Waffenplatzstrasse 25

zum 92. Geburtstag

12. März
Gertrud Kaufmann-Jordan,
Ettelstrasse 6

zum 95. Geburtstag

29. März
Adolf Bölsterli-Hauser,
Pfleheim Breitlen